

Ein Hospiz für Tiengen

Im Gespräch mit Dietmar Wieland,
Vorsitzender des Förderverein Hospiz



Herr Wieland, welchen Bezug haben Sie zu Tiengen?

„Ich bin waschechter Waldshut-Tiengener. Hier ist meine Heimat. Meine Familie und ich fühlen uns in Tiengen sehr wohl. Tiengen ist für mich ein lebenswertes Städtchen mit Herz, Charme, hoher Lebensqualität und mit vielen Erinnerungen an meine Jugend.“

Wieso ist ein stationäres Hospiz wichtig für den Landkreis?

„Wenn in der letzten Lebensphase bei Menschen mit einer fortgeschrittenen lebensbegrenzenden Erkrankung ein Aufenthalt im Krankenhaus oder zu Hause nicht mehr möglich ist, bietet ein Hospiz die Möglichkeit für ein menschenwürdiges Leben bis zuletzt. Die ambulante Hospizhilfe im Landkreis Waldshut leistet eine hervorragende Arbeit, aber nicht alle Patienten können in der häuslichen Umgebung betreut werden. Stationäre Hospize sind deshalb ein wichtiger Bestandteil in der Versorgung von schwerst Erkrankten in der ihnen noch verbleibenden Lebenszeit. Leider gibt es bisher im Landkreis noch kein stationäres

Hospiz. Sterbensranke Menschen müssen aktuell für die Aufnahme in ein Hospiz nach Lörrach, Singen oder Villingen-Schwenningen ausweichen. Dort haben Patienten aus den jeweiligen Landkreisen natürlich Vorrang.“

Was wurde unternommen, um diese Versorgungslücke zu schließen?

„Um diese Versorgungslücke zu schließen hat Landrat Dr. Martin Kistler im Juli 2016 die Projektgruppe „Hospiz“ ins Leben gerufen. Wir wollen dazu beizutragen, dass im Landkreis Waldshut endlich ein stationäres Hospiz errichtet wird.“

Nach drei Jahren hat die Projektgruppe ein wichtiges Etappenziel

erreicht. Das Evangelische Sozialwerk Müllheim e. V. ist bereit, für das neue Hospiz als Investor tätig zu werden. Den Betrieb des Hospizes wird dann die Diakonische Dienste Hochrhein gGmbH übernehmen, die auch das Pflegeheim Haus am Vitibuck betreibt.“

Wo soll das neue Hospiz errichtet werden?

„Das zukünftige Hospiz soll direkt neben dem Pflegeheim Haus am Vitibuck in der Bahnhofstraße 8 in Tiengen errichtet werden. Die große Kreisstadt Waldshut-Tiengen verkauft das Grundstück zu vergünstigten Bedingungen an das Evangelische Sozialwerk Müllheim e. V.“

Was ist konkret vorgesehen?

„In dem neu zu errichtenden Gebäude – „Haus am Glockenberg“ – sollen neben einem Hospiz mit acht Plätzen auch Zimmer für Angehörige eingerichtet werden. Zudem sollen in dem Gebäude eine Arztpraxis, Wohnraum für Pflegekräfte und eine Tagespflegeeinrichtung entstehen. Vielleicht kann auch die spezialisierte ambulante

Palliativversorgung (SAPV) in das Gebäude mit integriert werden. Mit dem Hospiz kann den Schwerkranken ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zuletzt ermöglicht werden. Die ganzheitliche Betreuung liegt hierbei nicht nur bei dem kranken Menschen, sondern auch bei den Angehörigen.

Aktuell befinden sich auf dem Grundstück noch die AOK-Container. Bei gutem Verlauf kann das Hospiz bereits 2022/2023 seinen Betrieb aufnehmen. Damit würde eine große Lücke in der medizinischen Versorgung im Landkreis Waldshut geschlossen.“

Reichen Ihrer Meinung nach die acht Betten, die nun geschaffen werden, langfristig aus?

„In Deutschland gibt es aktuell 230 stationäre Hospize für Erwachsene mit durchschnittlich zehn Betten. Nachdem die Hospize in den Landkreisen Lörrach und Konstanz mit deutliche mehr Einwohnern, auch nur acht beziehungsweise zehn Betten haben, gehe ich davon aus, dass die geplanten Betten für die Versorgung der Bevölkerung unseres Landkreises ausreichen werden.“

Wo liegt das Problem der Hospizfinanzierung?

„Jedes Hospiz in Deutschland leidet darunter, dass die gesetzlich vorgeschriebene Finanzierung durch die Kassen nur 95 Prozent der laufenden Betriebskosten deckt. Dadurch hat jedes Hospiz ein „garantiertes“ Betriebsdefizit von 5 Prozent. Mit diesem gewollten Betriebskostendefizit möchte der Gesetzgeber eine Kommerzialisierung der Sterbebegleitung verhindern. Um das Defizit von jährlich 5 Prozent abdecken zu können, sind die Träger der Hospize in erheblichem Maße auf die finanzielle Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Für das „Hospiz im Haus Glockenberg“ soll deshalb ein Förderverein die finanzielle Unterstützung des Hospizes sicherstellen. Der „Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V.“ wurde am 8. Januar gegründet.

Worin liegen die Hauptaufgaben des Fördervereins?

„Hauptaufgabe des Fördervereins ist es, für den Hospiz-Gedanken zu werben und finanzielle Mittel für

die stationäre Hospiz-Einrichtung zu sammeln. Unsere Aufgabe sehen wir aber auch im ehrenamtlichen Engagement, denn die ehrenamtlichen Hospizhelfer und -helferinnen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Hospizarbeit, weil sie ein Stück Normalität in die verbleibende Zeit der Hospizgäste bringen.“

Wie viele Mitglieder hat der Förderverein Hospiz aktuell?

„Der Förderverein hat bereits jetzt mehr als 50 Mitglieder. Das Ziel ist es, die Mitgliederzahlen deutlich zu erhöhen. Hierbei möchten wir natürliche Personen, aber auch Vereine, Institutionen und Firmen als Vereinsmitglieder gewinnen. Da das Hospiz ein wichtiger Bestandteil der Versorgung von Schwerstkranken im Landkreis Waldshut sein wird, wäre es schön, wenn auch die Kommunen und der Landkreis mit ihrer Mitgliedschaft den Förderverein unterstützen würden. Über die Mitgliederbeiträge wird das Betriebsdefizit des Hospizes reduziert. Die Mitgliederbeiträge liegen bei 50 Euro jährlich für natürliche Personen und 100 Euro für juristische Personen.“